

Russland warnt Obama : Interview

Autor(en): **Mühlemann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russland warnt Obama

Am 4. November 2008 wählte das amerikanische Volk den Senator Barack Obama mit deutlichem Mehr zum 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten. Am gleichen Tag drohte der russische Präsident Dimitri Medwedjew den USA mit neuen Kurzstreckenraketen nördlich von Kaliningrad (Königsberg). Ernst Mühlemann, strategischer Experte des SCHWEIZER SOLDAT, beurteilt die Obama-Wahl samt der russischen Drohung.

+ *Herr Mühlemann, wie nahm die russische Führung Senator Obamas Wahl auf?*

Ernst Mühlemann: Zurückhaltend. Die russische Führung beobachtet genau, was Barack Obama jetzt unternimmt. Wird Obama den Verteidigungsminister Robert Gates im Amt lassen? Ersetzt er ihn? Und wenn ja, durch wen? Russland reagierte auf die Obama-Wahl nicht ausdrücklich negativ; aber Präsident Medwedjew lässt die Optionen offen.

+ *Was bedeutet die Ankündigung, im Oblast Kaliningrad (im Gebiet von Königsberg) würden Raketen stationiert?*

Mühlemann: Die Raketenstellung befindet sich südwestlich der Stadt Tilsit (Sowjetsk) an der polnischen Grenze. Die Ankündigung kommt einer Demonstration der Stärke gleich. Die russischen Streitkräfte werden die Raketen möglicherweise stationieren, bevor die Vereinigten Staaten in Polen und in der Tschechischen Republik ihr System einrichten.

+ *Nimmt Russland zusätzlich zu den Raketen auch Störsender in Betrieb?*

Mühlemann: Ja, Medwedjew hat das unzweideutig angekündigt. Die Sender können die amerikanischen Einrichtungen stören.

+ *Was will Russland?*

Mühlemann: Präsident Medwedjew und Premier Putin geben den USA und ihrem soeben gewählten neuen Präsidenten zu verstehen: Amerika muss zurückbuchstabieren, wir dulden das Raketen-System in Polen und Tschechien nicht.

+ *Und was will Präsident Medwedjew selber?*

Mühlemann: Der Präsident schlägt vor, dass die präsidentielle Amtszeit von vier auf sechs Jahre verlängert wird. Gleichzeitig soll die Legislaturperiode der Duma, des Parlamentes, von vier auf fünf Jahre ausgedehnt werden. Zusätzlich will Medwedjew,



Barack Obama, der 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

dass bei der Duma-Wahl die Prozenzhürde für eine einzelne Partei von sieben auf fünf Prozent abgebaut wird. Das würde kleineren, auch liberalen Parteien für den Einzug ins Parlament neue Chancen eröffnen.

+ *Ist es ein Zufall, dass Medwedjew seine Rede ausgerechnet am amerikanischen Wahltag hielt?*

Mühlemann: Nein, überhaupt nicht, das war ein starkes Signal an Barack Obama!

+ *Amerika führt zwei teure, verlustreiche Kriege. Was unternimmt Obama?*

Mühlemann: Das ist jetzt schwer zu sagen. Zum Irak hat Obama versprochen, er werde die amerikanischen Truppen spätestens 16 Monate nach seinem Amtsantritt abziehen. Obama vertraut vermehrt auf humanitäre

Hilfe; und er setzt auf die Zusammenarbeit zur Entwicklung armer Staaten.

+ *Und Afghanistan?*

Mühlemann: Für das Engagement am Hindukusch sprach sich Obama im Wahlkampf eindeutig aus; ja er zog amerikanische Ein-sätze in Pakistan in Betracht.

+ *Wie steht Obama zu Iran?*

Mühlemann: Er schloss Gespräche mit der iranischen Führung nicht aus, im Gegensatz zur jetzigen amerikanischen Politik.

+ *Was soll Obama generell tun?*

Mühlemann: Es ist zu hoffen, dass der neue Präsident auf Kooperation setzt und sich nicht auf den Konfrontationskurs von George W. Bush einlässt. fo. **+**